



1926-10-08

"Die Gefahren der Berge."

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19261008&seite=17&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, ""Die Gefahren der Berge."" (1926). *Essays*. 490.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/490

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„Die Gefahren der Berge.“] Alpiner Sportfilm in sechs Akten des Wiener Volksbildungshauses.

Ein Leitfaden durch die gefährvolle Kunst des Bergsteigens und Skifahrens, der sinnfällig zeigt, wie man es machen soll, und wie man es nicht machen darf. Ein Katechismus von erschütternder Eindringlichkeit, in packender Bilderschrift verfaßt – das ist dieser in mehr als einer Hinsicht sehenswerte, höchst interessante neue Film des Wiener Volksbildungshauses. Bergschönheit, Bergfreude und das Streben, Bergunheil zu verhüten, bilden seine Grundelemente. Da haben sechzehn der tüchtigsten, unerschrockensten Höhenbezwinger von Tirol und Bayern es unternommen, im Bilde darzutun, auf welche Weise alpine Unwille zustande zu kommen pflegen, wodurch sie hervorgerufen und verschuldet, und wie sie durch Vorsicht und entsprechende Ausrüstung in den meisten Fällen sehr leicht verhütet werden können. In dramatischer Lebendigkeit, unheimlich anschaulich, werden zur Illustration dieser These Bergunfälle, wie sich tatsächlich ereignet haben, vorgeführt: das Unglück auf der Kampenwand im Jahre 1919, die Lawinenkatastrophe auf dem Großvenediger, das Erlebnis eines Jägers aus der Watzmanngegend bei seinem Aufstieg zu der Eiskapelle und der Untergang von vier Touristen im improvisierten Schneequartier während einer Sturm- und Nebelnacht. Groß, gewaltig, streng und unerbittlich schauen die verschneiten Spitzen auf alle dies menschliche Versagen nieder und des epidermalen Schauderns der Zuschauer wäre kein Ende, folgte nicht auf jede Schreckensepisode beruhigend deren didaktisches Gegenbild: die Darstellung rationellen Vorgehens, das jede Gefahr in der gleichen Situation um ein Beträchtliches vermindert. Ihrer belehrenden Tendenz eingedenk, schließt die Filmvorführung mit einer bildlichen Unterweisung in Fragen des Verwundetentransportes und der Verständigung durch Notsignale. Ein unter unsäglichen Mühen zustandegebrachtes Werk, verdient dieser Film unter jedem Gesichtspunkt Bewunderung und vollste Anerkennung: er ist instruktiv, voll imposanter landschaftlicher Schönheit und, wiewohl er sich nur an gegebene Tatsachen hält, an „Sensationen“ reicher, als mancher sich mit solchen brüstender Abenteuerfilm.

L-y. K-y.

[..Die Gefahren der Berge.] Alpiner Sportfilm in sechs Akten des Wiener Volkshausbildungshauses. Ein Leitfaden durch die gefährvolle Kunst des Bergsteigens und Skifahrens, der sinnfällig zeigt, wie man es machen soll, und wie man es nicht machen darf. Ein Katechismus von erschütternder Eindringlichkeit, in packender Bilderschrift verfaßt — das ist dieser in mehr als einer Hinsicht sehenswerte, höchst interessante neue Film des Wiener Volkshausbildungshauses. Bergschönheit, Bergfreude und das Streben, Bergunheil zu verhüten, bilden seine Grundelemente. Da haben jechzehn der tüchtigsten, unerschrockensten Höhenbezwinger von Tirol und Bayern es unternommen, im Bilde darzutun, auf welche Weise alpine Un-

Alle zustande zu kommen pflegen, wodurch sie hervorgerufen und verschuldet, und wie sie durch Vorsicht und entsprechende Aus- rüstung in den meisten Fällen sehr leicht verhütet werden können. In dramatischer Lebendigkeit, unheimlich anschaulich, werden zur Illustration dieser These Bergunfälle, wie sie sich tatsächlich ereignet haben, vorgeführt: das Unglück auf der Klampenwand im Jahre 1919, die Lawinenkatastrophe auf dem Großvenediger, das Erlebnis eines Jägers aus der Watzmanngegend bei seinem Aufstieg zu der Eiskapelle und der Untergang von vier Touristen im improvisierten Schneequartier während einer Sturm- und Nebelnacht. Groß, gewaltig, streng und unerbitlich schauen die verschneiten Spitzen auf all dies menschliche Versagen nieder und des epidermalen Schandens der Zuschauer wäre kein Ende, folgte nicht auf jede Schreckensepisode beruhigend deren didaktisches Gegenbild: die Darstellung rationellen Vorgehens, das jede Gefahr in der gleichen Situation um ein Beträchtliches vermindert. Ihrer belehrenden Tendenz eingedenk, schließt die Filmvorführung mit einer bildlichen Unterweisung in Fragen des Verwundetentransportes und der Verständigung durch Not- signale. Ein unter unsäglichen Mühen zustandegebrachtes Werk, verdient dieser Film unter jedem Gesichtspunkt Bewunderung und vollste Anerkennung: er ist instruktiv, voll imposanter landschaftlicher Schönheit und, wiewohl er sich nur an gegebene Tatsachen hält, an „Sensationen“ reicher, als mancher sich mit solchen brüstender Abenteuerfilm.

L-y K-y.